

Der Designprozess von Industriedesign

Der Designer hat die Aufgabe, die Form von Produkten zu entwerfen und gleichzeitig ihre Funktionalität zu planen. Meist arbeiten im Projektteam Designer, Techniker, Marketingexperten gemeinsam.

Im Unterschied zum Styling, das nur die äußere Form betrifft, wird beim Design auch immer das „Innenleben“ der Produkte mitgeplant.

Man unterscheidet grundsätzlich zwei Produktkategorien:

Konsumgüter	Für den täglichen Gebrauch, Geschirr, Möbel, Spielzeug, Multimediageräte,....
Investitionsgüter	Produktionsmaschinen für die Industrie, Medizintechnik, Nutz- und Schienenfahrzeuge,....

Produkte werden hauptsächlich in Serie hergestellt, deshalb muss die Umsetzbarkeit des Entwurfes für die industrielle Fertigung berücksichtigt werden.

Der Designprozess läuft nach einem bestimmten Schema ab, der sich in vier Phasen gliedern lässt.

<p>Informationsphase: Erstgespräch Angebot und Zeitplan Research und Storecheck Grundlagenerhebung (Technik und Normen) Funktionsanalyse und Ergonomiestudien Briefing und Pflichtenheft</p>	<p>Zuerst müssen Informationen eingeholt werden, z.B. über gesetzliche Normgrößen und dem aktuellen Stand der Technik. Nach einem Erstgespräch mit dem Auftraggeber versucht der Designer den Entwurfsaufwand abzuschätzen, um dem Kunden ein Angebot über die Kosten machen zu können. Das Produkt wird vom Designer gründlich analysiert, z.B. wird die Funktion untersucht, die mögliche Größe,... In einem Briefing, einem Pflichtenheft wird dann genau festgehalten, welche Eigenschaften das zukünftige Produkt haben soll, wie Funktionalität, Ergonomie (Abstimmung auf menschliche Größenverhältnisse), Sicherheit, Benutzerfreundlichkeit, Material, Form, Farbe, Oberfläche, Haltbarkeit, Entsorgung, Herstellungstechniken.</p>
<p>Konzeptphase: Skizzen Vorentwürfe Kreativtechniken z.B. Brainstorming zur Ideenfindung Variantenbewertung</p>	<p>Nun entstehen in Teamarbeit Skizzen und grobe Vorentwürfe. Aus einer Vielzahl von Ideen werden einige ausgewählt und weiterbearbeitet zu Entwurfsvarianten.</p>

<p><u>Entwurfsphase:</u></p> <p>Entwürfe, Renderings</p> <p>Proportionsmodelle, Arbeitsmodelle</p> <p>Festlegung von Materialien, Farben, Oberflächen</p>	<p>Damit sich der Kunde die Ideen vorstellen kann, werden die Entwürfe möglichst realistisch von verschiedenen Seiten dargestellt (CAD Programme kommen oft zum Einsatz).</p> <p>Es können Modelle gefertigt werden, Material, Farben, Oberfläche- rau, glatt,..- festgelegt werden.</p> <p>Gemeinsam mit dem Kunden wird eine Entwurfsvariante für die Produktion ausgewählt.</p>
<p><u>Realisierungsphase:</u></p> <p>Ausarbeitung und Detailoptimierung</p> <p>Werks- und Fertigungspläne</p> <p>Prototyp, Funktionsmodell</p> <p>Tests und Kalkulation</p> <p>Produktionsbegleitung</p> <p>Patent, Musterschutz</p>	<p>Dieser Entwurf wird jetzt im Detail ausgearbeitet, mit Werks- und Fertigungsplänen. Meistens wird auch ein Prototyp gebaut, der schon fast identisch mit dem späteren Serienprodukt sein kann.</p> <p>Damit können Tests und Marktanalysen durchgeführt werden, ob das Produkt bei der geplanten Zielgruppe auch gut ankommt.</p> <p>Der Verkaufspreis wird festgelegt. Die Produktionsvorbereitung ist abgeschlossen, wenn Die Fertigungsabläufe geplant sind und die Bearbeitungsmaschinen eingerichtet sind. Dann beginnt die Serienproduktion. Innovative Technologien werden patentiert, damit sie nicht von der Konkurrenz kopiert werden kann.</p>

Der Produktentwicklungsprozess dauert Wochen, manchmal Jahre. Damit ein gut gestaltetes Produkt auch ein Erfolg wird braucht es professionelle Bewerbung und Vermarktung.

Quelle: Korab Alexander, Industrial Design, Braumüller Verlag

Produktanalyse aus der Sicht des Konsumenten

Jeder Käufer von Produkten hat beim Auswählen einige Kriterien im Kopf (welche Farbe, Form gefällt mir?). Viele Kaufentscheidungen treffen wir ganz unbewusst, bei teureren Anschaffungen lohnt sich vorher eine Produktanalyse.

Grundsätzlich werden dabei folgende Faktoren geprüft:
 Praktische Funktionen, Ästhetische Funktionen, symbolische Funktionen. Wie wichtig die einzelnen Punkte sind, gewichten wir je nach Produkt unterschiedlich. So kann bei einem Küchengerät die praktische Handhabung im Vordergrund stehen, das Aussehen auch noch wichtig sein, der Prestigegewinn durch die symbolische Funktion aber egal sein, außer man sucht bewusst nach Designerstücken wie der Zitruspresse von Philippe Starck.

Informationen zu Produkten findet man in Verbraucherzeitschriften, z.B. „Konsument“ oder „Test“, bei der Stiftung Warentest,.....

Hier ist ein möglicher Raster als Hilfe für eine eigene Produktbewertung abgebildet. Man könnte bei den einzelnen Punkten auch Noten vergeben.

Praktische Gebrauchswerte des Produkts:

nicht	kaum	einigermaßen	gut	sehr gut	
					Brauchbarkeit, verwendbar für den beabsichtigten Zweck
					Handhabung, Beherrschbarkeit
					Sicherheit bei der Verwendung
					Wie lässt es sich pflegen , instandhalten
					Haltbarkeit, Reparierbarkeit
					Wirtschaftlichkeit, Kosten bei Anschaffung, Nutzung, Entsorgung Umweltfreundlich bei Herstellung, Transport, Nutzung, Wiederverwertung

Ästhetische Gebrauchswerte des Produkts, welche Wirkung hat das Produkt auf unsere Sinne:

verwirrend	aufregend	interessant	angenehm	beruhigend	uninteressant	langweilig	
							Form
							Farbe und Muster
							Material
							Oberfläche
							Geruch
							Geschmack Geräusche

Symbolische Gebrauchswerte, was bedeutet das Produkt für mein Ansehen bei den Mitmenschen:

nicht	kaum	einigermaßen	gut	sehr gut	
					Status, zeigt meine gewünschte gesellschaftliche Stellung
					Prestige, vermehrt mein Ansehen
					Modisch